

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 33.

Hirschberg, Donnerstag den 15. August 1822.

Die sieben Wunder der alten Welt.

Obgleich die sieben Wunder der alten Welt, — in der heutigen neuen Welt — nichts Neues seyn können, so ist doch vorauszusehen, daß mancher Leser des Boten s demungeachtet etwas — für ihn Neues in der Beschreibung dieser Wunder finden dürfte.

Diese Wunder sind nichts anders als 7 geschichtliche Denkmähler der Kunst aus dem grauen Alterthum, die entweder wegen ihrer ungeheuern Größe und Festigkeit, oder wegen ihrer unerreichbaren Schönheit das Maaß der menschlichen Kräfte zu übersteigen scheinen, und sie eben deshalb die 7 Wunder der Welt genannt wurden. Nach der wahrscheinlichen Zeitfolge ihrer Errichtung stehen sie in folgender Ordnung: 1) Die Pyramiden Egyptens; 2) und 3) die Mauern und die hangenden Gärten zu Babylon; 4) der Tempel der Diana zu Ephesus; 5) die Bildsäule des olympischen Jupiters; 6) das Grabmahl des Königs Mausolus in Karien, und endlich 7) der Koloß zu Rhodos. Nur eins von diesen sieben Weltwundern, und gerade das älteste, nämlich die egyptischen Pyramiden, hat Stärke und Festigkeit genug gehabt, um allen Stürmen der Zeit zu trotzen, und noch heutiges Tages die Bewunderung jedes Zuschauers zu erregen. Wenn die sechs übrigen eben so viel Aufwand von Kraft oder Geist erfordert haben, so haben sie auf den ihnen beigelegten Namen gewiß einen gerechten Anspruch.

Das erste Wunder.

Die egyptischen Pyramiden sind 800 bis 1000 Jahre vor unserer jetzt gewöhnlichen Zeitrechnung erbauet, und haben also, fast drei Jahrtausende hindurch, allen Zerstörungen der Elemente getrotzt. Die Egypter zeichneten sich überhaupt in ihren Bauten durch ein Streben nach Größe und Dauerhaftigkeit aus, welches mit diesem Volke untergegangen ist, und von dessen Geiste wir bei unserem heutigen Mauern, Kleben und Pinseln keine Idee mehr haben.

Schon in sehr frühen Zeiten war man in Egypten auf die Errichtung großer steinerner Denkmähler bedacht. Moses gedenkt ausdrücklich der Steine mit hieroglyphischen Figuren (oder mit Bilderschrift, 3 Mos. 26, 1), die entweder schon wirkliche Obelisken oder doch Vorläufer derselben gewesen sind. Ein paar Jahrhunderte nachher wurden diese Obelisken erst recht häufig. Man muß sich unter denselben hohe Säulen denken, davon vier Seiten sich von unten nach oben, aber nur sehr allmählig (in einem Winkel von ohngefähr einem Grade) gegen einander neigen, und zuletzt in eine kleine Pyramide zusammenlaufen, deren Höhe nicht sehr von der untersten Länge einer der vier Seiten abzuweichen pflegt. Sie haben ohne das Fußgestell eine Höhe von 50 bis 150 oder gar 180 Fuß, und jede

Seite ist unten 4 1/2 bis 12 oder höchstens 25 Fuß lang. Ungeachtet dieser Größe bestehen sie doch sämtlich nur aus einem einzigen Stein von dem härtesten (oft röthlichen) Granit aus den östlichen oder arabischen Gebirgen in Ober-Egypten. Sie sind auf das feinste polirt, und haben meistens auf mehr als einer Seite, zuweilen auf allen vier, hieroglyphische Bilder, welche tief, oft gegen 2 Zoll tief, eingearbeitet sind: eine zuweilen in diesen Höhlungen gefundene weiße Masse macht es wahrscheinlich, daß die ausgehöhlten Bilderzüge ehemals ganz mit derselben angefüllt und dadurch leserlicher gewesen sind. Jeder dieser Obelisken, wovon vier in Rom unter Pabst Sixtus V. durch den berühmten Baumeister Dominico Fontana aufgerichtet sind, davon einer gegen zehntausend, und ein anderer über dreizehntausend Centner wiegt, fordert wenigstens fünf Hauptarbeiten, welche ewig sprechende Denkmähler von dem erstaunlichen und ausharrenden Fleiße der alten Egypter sind. Zuerst nämlich mußte ein großer Granitblock, ohngefähr von der verlangten Größe, in dem Gebirge ausgehauen oder vielmehr durch eiserne Keile ausgesprengt werden. Zweitens mußte der Stein an allen Seiten mit Sandsteinen abgeschliffen werden, um ihm genau die verlangte Gestalt und die unbeschreiblich feine Glätte und Politur zu geben; denn für die Bearbeitung mit dem Meißel war der Fels wohl zu hart, auch ist keine Spur davon an den Obelisken zu sehen. Drittens mußte die Bilderschrift auf mehreren Seiten hineingearbeitet werden, wozu man wahrscheinlich, da auch in den Höhlungen derselben keine Spur von Meißelarbeit sich zeigt, eine Art von Bohrer gebraucht haben wird. Viertens mußte der so weit fertig gemachte Obelisk von der Steingrube nach dem Orte seiner Bestimmung hingeschafft werden, zuweilen von dem einen Ende des Landes bis an's andere: dieses Fortschaffen wäre unmöglich gewesen, wenn nicht die fleißigen Egypter ihr ganzes Land nach der Länge und Breite mit Kanälen durchschnitten hätten, wo man dann nur die Zeit der höchsten Nilfluth wählen durfte, um diese ungeheuren Steinmassen vom Fuße der Gebirge auf Flößen nach jedem beliebigen Orte zu bringen. Die letzte, und gewiß nicht die leichteste Arbeit, war es endlich, einen so großen und so viele tausend Centner schweren Steinblock auf seinem Fußgestelle aufzurichten und zu befestigen, wobei desto mehr Fleiß angewandt werden mußte, da die vier Seiten der Spitzsäule genau nach den vier Weltgegenden gerichtet wurden. Je weniger Bekanntschaft mit mechanischen Hülfsmitteln den alten Egyptern zuzutrauen ist; desto wahrscheinlicher werden die Angaben der Geschichtschreiber, daß z. B. an dem Obelisken des Rhamphsinit zwanzigtausend, oder nach einer andern Leseart sogar hundert und zwanzigtausend Menschen gearbeitet haben.

Die egyptischen Pyramiden, wovon die ältesten ohne Zweifel jünger als die ältesten Obelisken sind, haben zwar die vierseitige Gestalt, die genaue Richtung jeder Seite gegen eine der vier Weltgegenden, so wie die Verschiedenheit der Größe und Höhe, die von 500 bis zu 40 Fuß hinabgeht, mit dieser gemein; doch sind sie auch in manchen Stücken von ihnen unterschieden. Die Obelisken sind dichte, aus einem einzigen Stein bestehende Säulen; die Pyramiden hingegen sehr zusammengesetzte Gebäude, die in und unter sich Gänge und Zimmer haben. Obelisken bauete man in Ober-, Mittel- und Unter-Egypten; Pyramiden nur in einer bestimmten Gegend Mittel-Egyptens an einer unfruchtbaren Anhöhe, welche der austretende Nil niemals erreichen kann, am Fuße der hohen westlichen Gränzgebirge Egyptens gegen Lybien zu: die Obelisken sind in andern Gegenden Egyptens, und, sogar über das Meer in entfernte Länder weggeführt worden: die Pyramiden sind noch auf eben derselben Stelle, wo sie vor Jahrtausenden errichtet sind: die Obelisken haben sämtlich einerlei Gestalt; unter den Pyramiden sind einige in Stockwerken gebaut, und eine darunter hat eine bauchigte Gestalt: die Obelisken bestehen alle aus Granit: die Pyramiden sind aus Kalksteinen und eine darunter auch aus Ziegelsteinen gebaut und mit Granit überzogen: die Obelisken sind gewöhnlich von oben bis unten mit Hieroglyphen beschrieben; die Pyramiden zeigen jetzt keine Inschriften, obgleich die nördlichste und südlichste zu Herodots Zeiten dieselben gehabt haben. Obelisken standen als Zierrathen vor dem Eingange der Tempel und Palläste, oder an den Enden von Säulengängen, und dienten vielleicht als eine Art von Sonnenuhren; die Pyramiden können zu keinem Gebrauche dieser Art bestimmt gewesen seyn, weil sie von den Wohnungen der Lebendigen entfernt auf den egyptischen Todtenplätzen standen. Diese Todtenplätze waren bei den Egyptern an Lage und Gestalt etwas ganz anderes, als unsere Kirchhöfe. Sie lagen weder innerhalb noch auch in der Nähe der Städte und Dörfer, sondern außerhalb der fruchtbaren Gegenden, die von dem Nil überschwemmt waren, auf den nächstliegenden wüsten Berghöhen am Fuße der hohen Gränzgebirge; so daß sie weder der Gesundheit der Lebendigen nachtheilig waren, noch den urbaren Raum beengten, von welchem diese ihre Nahrung ziehen konnten. Auch bestanden sie nicht aus einem Haufen einzelner Gräber, sondern aus einer Reihe in gehöriger Entfernung neben einander in Felsen gegrabener bergmännischer Gruben. Der Eingang zu einer jeden solchen Grube ist entweder senkrecht, so wie ein Schacht in einem Bergwerk, 20, 30 und mehrere Fuß tief, oder geht bergab, zuweilen mit Treppen, und führt zu einem langen ebenen Gange von fünf Fuß Weite oder noch mehr, welcher mehr oder weniger quer von den Seiten auslaufende nach dem jedesmaligen Bedürfnisse vervielfältigte oder verlängerte, oder durch andere unter

ihnen fortgehende noch vermehrte Gänge hat, zuweilen mit ansehnlichen Gemächern, Zellen, Nischen und andern Anstalten, so daß eine Menge von Leichen darin Raum gefunden haben. Alle solche Aushöhlungen, die einen gemeinschaftlichen Eingang haben, machen eine egyptische Begräbnißgrotte oder Katakombe aus, so wie man sie an mehreren Orten, z. B. in Rom, und auch blos zum Vergnügen, z. B. in dem vortrefflichen englischen Garten zu Wörlitz, nachgebildet findet: mehrere solche Katakomben neben einander, stellen zusammen einen egyptischen Kirchhof vor. Wahrscheinlich waren diese Felsenhöhlen die ursprünglichen Wohnungen der ersten Egypter, ehe sie so weit in ihrer Geistesbildung fortgerückt waren, daß sie sich auch außer denselben, gegen den austretenden Nil schützen, und dessen Gewässer bändigen konnten, und wahrscheinlich haben sie aus diesen ihren ersten Wohnörtern, jene trübe und finstere Gemüthsart, und jenen Geschmack an ungeheuern Felsmassen mitgebracht, wodurch sie sich vor allen Völkern der Erde auszeichnen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wetterschaden.

Neukirch den 8. August 1822.

Auch in hiesigem Kirchspiel hat das Ungewitter am 26. July großen Schaden angerichtet. Gegen 1 Uhr Mittags erhob sich ein heftiger Sturm, der Aeste von den Bäumen, ja selbst Bäume aus dem Grunde riß. Darauf folgte ein heftiger Schlossenregen, der die Körner aus dem Getreide auf vielen Stellen ausschlug. Aber weit heftiger war es in den eingepfarrten Ortschaften: Herrmannswaldau, Rosenau und in Ober-Hundorf. Die Bäume an den Straßen, in den Gärten, ja sogar in Wäldern wurden theils entwurzelt, theils die Aeste so abgeschlagen, daß sie nun wie abgekehrte Besen dastehen, — das ganze Getreide in den Grund zerschlagen und wie auf den Erdboden aufgemangelt. Am herrschaftlichen Schlosse und den meisten Häusern, haben die Schlossen, wovon die größten wie Taubeneier waren, die Fenster mehrentheils eingeschlagen, und an manchen Orten lagen sie Ellen hoch. Die Einwohner beseufzen ausserdem nicht nur den Verlust ihres Obstes, sondern auch der Obstbäume, welche ausserordentlich beschädigt sind. Die Grünzeugfelder sind nicht minder beschädigt, und der Schullehrer des Ortes sah in seinem schön angelegten Gemüsegarten die Früchte seines Fleißes in einer halben Stunde vernichtet. Gleiches Schicksal hatten alle Bewohner erwähnter Orte, und haben in ihrem Unglücke nur noch den Trost: daß kein Mensch ums Leben gekommen ist, und grade zu der Zeit das Vieh in den Ställen und nicht auf dem Felde war.

Menzel.

Auflösung der Charade in voriger Nro.

Strandrecht.

Dem Andenken der Frau Glashändler Gernertz

(welche am 3. August 1822 starb);
gewidmet
von ihren Schwestern C. Gebert und C. Ebert.

Schnell entflieht Dein Geist von hinnen,
Wir steh'n hier mit nassem Blick;
Deiner Tochter Händeringen
Bringt Dich nicht zu uns zurück!

Schlafe sanft den Todesschlummer
In dem kleinen, engen Haus;
Mit dem Tode stirbt der Kummer,
Röcheln alle Leiden aus.

Nachruf am Grabe meines geliebten Gatten des Erb-Müllermeister Carl Ehrenfried Schmidt.

(Er starb zu Erdmannsdorf den 12. August 1822.)

Vollbracht hast Du die ird'sche Bahn,
Nach ausgestreuten Saaten.
Froh schwang Dein Geist sich himmelan,
Ihm folgen seine Thaten.
Sanft und schnell entfloh Dein Geist.
Zum Ersatz genießest Du die Freuden,
Die uns Gottes Wort verheißt!

Aber jetzt, wo soll ich Tröstung finden?
Oeffne Dich nur bald mein Grab!
Laß dieß Leben wie ein Traum verschwinden;
Heiligster, nimm diese Last mir ab!
So schlafe wohl in Deiner Gruft,
Entfernt von allen Sorgen,
Bis einst Dich Jesus wieder ruft,
Verklärt an jenem Morgen!

Verwittwete Schmidt.

Am Grabe der Ernestine Emilie,

einzigen Tochter des Raths-Kanzlisten Herrn Jung in Schmiedeberg.
Sie starb nach langen Leiden den 11. August, ihres Alters 1 Jahr und 2 Tage.

Schlaf wohl in Frieden! Himmelsruh'
Ström' Dir vom Throne Gottes zu.
Einst legen unsern Pilgerstab
Auch wir bei unsern Gräbern ab.

C. L.

*

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Die neuesten Berichte aus Constantinopel melden folgendes: Die unglückliche Begebenheit bei Scio, die dem Kapudan-Pascha das Leben raubte und den Türken das schönste Schiff ihrer Marine kostete, hat zu Constantinopel weiter keine Folgen für die Griechen und Franken gehabt. Man betrachtet dieses Ereigniß als ein gewöhnliches Kriegsunglück und die Ruhe der Hauptstadt ist nicht gestört worden. Der wahre Hergang der kühnen That, die den Griechen so glücklich gelungen, ist folgender: „In der Nacht vom 18. zum 19. Juny drangen zwei Griechische Brandschiffe, welche der Aufmerksamkeit von 11 Türkischen Kriegsschiffen entgingen, in den Kanal von Scio, und wußten sich durch geschickte Manövers dem Admiralschiffe zu nähern. Unerklärbar genug blieben sie von den Türken unbeachtet, die sie für eigene Schiffe hielten. Einem dieser Brander gelang es endlich, um 2 Uhr nach Mitternacht sich dem Admiralschiffe so zu nähern, daß er sich an dessen linke Batterie festklammerte und alsbald Feuer und Schrecken über dasselbe verbreitete. Allein durch die ungeheure Anstrengung des Schiffsvolks ward dieser Brander endlich losgebracht und entfernt, worauf er von dem Schiffe des Kapudana-Bei aus, welchem er sich ebenfalls näherte, in den Grund gebohrt wurde. Nicht so glücklich waren die Türken gegen den zweiten Brander; dieser näherte sich dem Admiralschiffe und zündete es, während man mit der Wegtreibung des andern beschäftigt war, so schnell an, daß alle Hülfe und aller Kraftaufwand vergeblich wurden; nach einer Anstrengung von 3/4 Stunden, und nachdem bereits ein großer Theil des Schiffs in Flammen stand, fing die Pulverkammer Feuer, und sogleich wurde das Schiff durch eine furchtbare Explosion zerstört. Der schon schwer verwundete Kapudan-Pascha, der sein Schiff nicht verlassen wollte, war früher mit Gewalt von einigen Getreuen in ein Boot, da dieses aber gleich nachher durch einen einstürzenden Mast, der ihn tödtlich am Kopfe verwundete, umschlug, auf einer Trümmer schwimmend ans Land gebracht worden, wo er nach einer Stunde verschied und am andern Morgen um 10 Uhr im Kastell von Scio zur Erde bestattet wurde. Von der ganzen Schiffsmannschaft, welche aus 2286 Individuen bestand, konnten sich kaum 200 retten. Zwei andere Linienschiffe, so wie eine Fregatte, waren sehr nahe dran, ebenfalls zerstört zu werden. Der Brander, der so viel Verderben um sich her verbreitet hatte, wurde von dem Winde mitten durch die Türkische Flotte getrieben, welche ihm überall aufs schnellste auswich, und gerieth bis zum Cap St. Elena auf Scio, wo er am folgenden Tage durch sein eignes Feuer zerstört wurde. Der Griechischen Mannschaft der Brander gelang es, auf ihren Schaluppen mitten durch die Türkische Flotte zu entkommen. Ihre Ankunft auf Ipsara, wo sie den Erfolg ihres Unternehmens berichteten, wurde durch Artillerie-Salven verkündet, welche eine volle Stunde währten, und deren Wiederhall an Scio's Küsten gehört wurde.

Der Griechische Senat läßt zum Andenken dieser Heldenthat zu Korinth eine Kirche erbauen.

Die aufrührerischen Bewegungen zu Constantinopel, veranlaßt durch die Janitscharen, haben auch aufgehört. Eine Bekanntmachung des Großherrn, in welcher er erklärt, er würde die Hauptstadt verlassen, wenn nicht Ordnung unter ihnen einkehrte, selbige alsdann den Feinden des Gesetzes Preis geben, indem sie den Muselmännern ein Abscheu und den Ungläubigen ein Gegenstand der Verachtung wäre, hat Ruhe verschafft. Vier bis fünf tausend Meuterer sind ergriffen, und alsdann entweder verbannt oder eingesperrt, auch hingerichtet worden; diejenigen, die bei ihrer Gefangennehmung Widerstand leisteten, wurden auf offener Straße erschlagen.

Neuere Berichte aus Griechenland, welche mit anderen übereinstimmen, melden folgendes: Es sind von der großen Türkischen Flotte in die Luft gesprengt: das Admiralschiff, genannt die Siegesfahne, mit 150 Kanonen; in Brand gesteckt: drei Linienschiffe, welche hernach ins Meer versanken; bei Tschesme auf den Strand getrieben: sieben Fregatten, von denen der größte Theil der Mannschaft in den Wellen umkam. Von der dritten Expedition, die am 4. Juny von Constantinopel auslief, wurden 16 Schiffe von den Griechen genommen, die übrigen sind bei Tschesme blockirt, und man trifft Anstalten, sie vollends zu vernichten. Unermeßlich können die Folgen dieses welthistorischen Ereignisses seyn. Auf Scio eilt alles nach Asien zurück, und die Verwirrung soll gränzenlos seyn. Auf den Griechischen Inseln wird eine Expedition nach Candia ausgerüstet.

Der neue Pascha von Salonichi ist in der Stadt gleiches Namens mit Türkischen Verstärkungstruppen eingetroffen, und hat sogleich Hülfsvölker an den in Larissa von den Griechen bedrohten Churschid Pascha abgesandt.

Patras, was durch Sturm genommen seyn sollte, ist noch nicht über; allein bereits sind die Unterhandlungen eröffnet, und die Uebergabe stehet ehestens zu erwarten.

Frankreich.

Mehrere Prozesse wegen Verschwörungen gegen den Staat sind jetzt im Gange, und erregen die größte Aufmerksamkeit. Derjenige der Verschworenen von Rochelle ist am 24. July eröffnet worden; große Verzweigungen hat diese Verschwörung gehabt, und der Sitz derselben ist Paris. Gleich den Carbonari in Italien, bestanden Vereine in mehreren Städten Frankreichs, welche ordnungsmäßig correspondirten, und den höhern Vereinen berichteten. Ein Unterverein bestand im 45sten, zu Paris in Garnison liegenden Linien-Regimente. Es kam nachher nach Rochelle zu liegen und dort sollte am 18. März das Complott ausbrechen. Zu rechter Zeit ward die Sache entdeckt und schlug fehl. 36 Personen sind in den Handel verwickelt. — Die Belforter Verschwörungssache wird zu Colmar untersucht. Der Prozeß ward am 22. July eröffnet. 23 Angeschuldigte sind in Untersuchung. 199 Zeugen sind gegen die Angeklagten und 50 Zeugen für dieselben, anwesend. Die vorzüglichst Ange-

klagten sind: Oberst Pailhes und Adjutant Tellier. Die übrigen sind mehrentheils junge Studierende und Unteroffiziere. — Am 26. July, Morgens um 6 Uhr, hat Colmar ein großes Unglück erlebt, welches man Uebelgesinnten zuschreibt, die die Gefangenen befreien wollten; es flog nämlich in drei auf einander folgenden Explosionen die Pulvermühle auf und richtete großen Schaden an. Die Wohnung der Herren Pelissier, Directores der Mühle, lag augenblicklich in Asche und das große Pulver-Magazin, welches zum Glück eben ausgeleert worden war, stürzte zusammen. Hrn. Pelissiers älteste Tochter wurde todt im Schutt gefunden; der jüngeren ward ein Arm zerschmettert. An 40 Personen haben ihr Leben verloren. Die schöne Hausmannische Indiennen-Fabrik hat viel gelitten; man giebt ihren Verlust auf 250,000 Franken an. — Ueber dieses Ereigniß herrscht zu Colmar großes Schrecken, und das Gefängniß ist mit doppelter Wache besetzt worden.

Spanien.

Nachdem die Ruhe in Madrid wieder hergestellt, sind die Milizen entlassen worden. Mehrere Exaltirte suchten es zwar zu hindern, allein ihre Bemühungen waren fruchtlos. Uebrigens herrscht außerordentliche Gährung, und bei dem geringsten Lärm ist alles auf den Beinen.

Bei Vich ist am 16. July und am 17. auch bei Roncesval die Glaubens-Armee von den Constitutionellen geschlagen worden. General Quesada hatte sich auf die Höhen von Irati geflüchtet, wo er aufs neue am 18. angegriffen und geschlagen ward.

Der König hat die Berufung der außerordentlichen Cortes beschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Den 6. August Vormittags 9 Uhr sind Se. Majestät der König von Potsdam nach Töplitz abgegangen.

Am 13. d. M., Abends 11 Uhr, wurde zu Wien der Fürst Ludwig von Kaunitz-Rittberg, Neffe des berühmten ersten Ministers dieses Namens unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia, durch die Polizey verhaftet, um vor das Criminal-Gericht gezogen zu werden. Er ist beschuldigt, sich gegen verschiedene junge Personen Gewaltthätigkeiten erlaubt zu haben, und eine davon soll selbst an den Folgen der erlittenen üblen Behandlung gestorben seyn. Wegen seiner schlechten Aufführung und der gänzlichen Zerrüttung seiner häuslichen Angelegenheiten wurde dieser Fürst schon längst in allen Gesellschaften gemieden. Früher schon insgeheim von der ihm drohenden Gefahr unterrichtet, war er unvorsichtig genug, sich in nicht sehr gemäßigten Ausdrücken bei dem Minister, Grafen Sedlnizki, zu beklagen; er wollte, sagte er, mit selbigem die Sache gütlich abmachen. Zur Stunde seines Nachtessens verhaftet, verwarf er den Befehl, die Nacht in seinem Hotel zuzubringen, und so wurde er alsbald in einer Miethkutsche nach der Polizey geführt. — Die durchgreifende Handlung gegen einen Fürsten, der Chef einer der berühmtesten Familien des Landes, der Großkreuz mehrerer ausländischen Orden ist und bei verschiedenen Sendungen die erhabene Person des Monarchen zu Kopenhagen, Madrid und Rom vorgestellt hat, diese Handlung ist ein merkwürdiger Beweis der Gerechtigkeitsliebe unserer Regierung. Es wird versichert, Se. Majestät der Kaiser habe Befehl ertheilt, bei dieser Gelegenheit nach der ganzen Schärfe der Gesetze zu verfahren, und diese sind für solche Arten Verbrechen außerordentlich strenge.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Geburts- und Todes-Anzeige.

Freundlich für uns war der Abend vom 4. August, denn Gott schenkte uns an demselben nach einer zwar schnellen, aber doch glücklichen Entbindung meiner Frau, eine muntre, gesunde Tochter. Schmerzlich wurde uns der darauf folgende Freitag, als der 9. d. M., an dem wir Nachmittags um 5½ Uhr unsern geliebten Wilhelm Julius nach langen und vielen Leiden, in dem Alter von 1 Jahre, 2 Monaten und 14 Tagen, verloren. Der Herr hat uns gegeben, Er hat uns genommen, Sein Name sey gelobet! Dies zur Kunde unsern werthen Verwandten und Freunden, von deren herzlicher Theilnahme wir uns überzeugt halten.

Giersdorf am 12. August 1822.

B. G. Liebig,
Cantor und Schullehrer.
D. F. Liebig,
geb. Siegert.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 3. July. Frau Tischler Hartmann, einen Sohn, Friedrich Wilhelm Ludwig, welcher am 15ten wieder starb.

(Waltersdorf a. B.) Den 26. July. Frau Müllermeister Exner, einen S., Carl Gustav Herrmann.

(Schönau.) D. 14. Frau Premier-Lieutenant und Kreis-Sekretair Boumann, eine T., Caroline Emma Martha Theodore.

(Ober-Röversdorf.) D. 1. Aug. Frau Gerichts-Kretschmer Hoffmann, eine T., Johanne Helene.

(Schmiedeberg.) D. 27. July. Die Frau des Taback-Aufseher Berger, einen S.

(Seydorf.) D. 3. Aug. Frau Pastor Seidel, eine T., Marie Emilie.

(Greiffenberg.) D. 1. Frau Kaufm. Müssigbrodt, eine T.

(Goldberg.) D. 26. July. Frau Tuchmacher Neumann, eine T., Christiane Henriette.

(Jauer.) D. 27. Frau Steuer-Aufseher Schmidt, einen S. — D. 2. Aug. Frau Nagelschmidt-Aelteste Wäber, einen S., Carl Oswald. — D. 5. Frau Sattlermstr. Walter, eine T. — Frau Schuhmachermstr. Noack, einen S. — Frau Tischlermstr. Schäl, einen S.

(Löwenberg.) D. 2. Frau Nadler Erler, ein, S. — D. 3. Frau Tischlermstr. Knobloch, eine Tochter.

Getraut.

(Schmiedeberg.) D. 6. Aug. Christian Ehrenfried Seidel, Großgärtner in Hohenwiese, mit Igfr. Marie Elisabeth Fincke.

(Schönau.) D. 13. Herr Carl August Schubert, evangelischer Schullehrer zu Ober-Poischwitz und Klonitz bei Jauer, mit Igfr. Auguste Emilie Tschanter zu Schönau.

Gestorben.

(Jauer.) D. 5. Aug. Herr Kaufmann J. C. L. Christ. Bretschneider, 44 J. 5 M. 1 T. — D. 2. Carl Julius, Sohn des Mühlenbesitzer Anders, 13 T. — Carl Joseph Vincenz, Sohn des Töpfermstr. Schwabsky, 3 J. 12 T. — D. 3. Die Hospitalitin Maria Rosina Schönbörner, 56 J. — D. 4. Pauline Elisabeth Theresia Franz., Tochter des Gastwirth Scholz, 8 M. 15 T. — Robert Oswald, Sohn des Nadlermstr. Günther, 9 W. 2 T.

(Goldberg.) D. 1. Maria Elisabeth, verw. Bauerguthsbesitzer Hoffmann, zu Wolffsdorf, 71 J. 2 M.

(Goldbach.) D. 6. Frau Maria Magdalena Wehner, geb. Prentzel, aus Carlsberg, 83 J. 15 T.

(Fischbach.) D. 6. Die Ehefrau des Revier-Jäger Franz Kriegel, Josepha, geb. Döbinger, 50 J. 4 M. 28 T.

(Friedersdorf.) D. 10. Frau Rechenberg, geb. Neumann, 44 J.

(Greiffenberg.) D. 7. Frau Friedericke Sophie, Ehegattin des Kuchenbäcker Hrn. Gayer, 27 J. 3 M., im Kindbett. — Franziska, Tochter des Glöckner Walter, 9 W. 6 T.

(Erdmannsdorf.) D. 12. Carl Ehrenfr. Schmidt, Erb-Müllermstr., 57 J. 2 M. 5 T. (s. Nachruf.)

(Schönau.) D. 9. Joh. Aug. Wilhelm, Sohn des Tischlermstr. Christ. Gottlob Stumpe, 2 J. 1 M. 24 T.

(Wohlthätigkeit.) Für die Abgebrannten in Loslau sind ferner bei mir eingegangen: Vom Hrn. Kfm. Schreiber 1 rtlr. Nom. Mze.; vom Hrn. Seifensieder Gottfried Exner 1 rtlr. Cour.; von einem Ungenannten aus Schmiedeberg den 11. Aug. 1 rtlr. Cour. — Ich bemerke hiebey, daß ich die Sammlung heut über 8 Tage schließen werde.

Hirschberg den 13. August 1822. Der Bürgermeister Müller.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 23. und 24. dieses Monats August, wird der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Herrn Pfarrer Walcke zu Boberröhrsdorf, bestehend in Uhren, etwas Silberwerk, Porcellain, Gläsern, Zinn und Kupfer, Tischwäsche, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Bienenstöcken, Wagen und Geschirr, einigen Bildern und Büchern, auf dem katholischen Pfarrhause zu Boberröhrsdorf an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg den 12. August 1822. Vogt, Königl. Stadtrichter und Justitiar.

(Anzeige.) Da ich sämtliche Gelder, welche aus der Auction für die zur Verlassenschaft meiner Gattin gehörigen Effecten einkommen werden, bald nach der Auction absende, so halte ich es für Pflicht, bekannt zu machen, daß ein jeder Käufer bei der Auction selbst, nur einen Zettel mit der Benennung des erstandenen Stücks, mit Bemerkung des Preises, nicht aber das Stück selbst, erhalten werde. Es steht dann jedem frei, sich gegen Auslieferung des Zettels und der baaren Bezahlung in Courant, entweder nach Ende jedes Auctions-Tages, nach 6 Uhr Abends, oder nach gänzlicher Beendigung der Auction, den erstandenen Gegenstand abzuholen. Wer aber seine erstandenen Gegenstände bis spätestens den 3. September nicht abholt, baar bezahlt, oder sich wenigstens deßhalb bei mir gemeldet hat, der vergiebt durch seine Saumseligkeit sein Recht auf das ihm zugeschlagene Stück, und muß den Schadenersatz, wenn er das erkaufte Stück in der Auction zu hoch getrieben haben sollte, gewärtigen, weil ich mich mit Creditiren auf keinen Fall einlassen kann.

Hirschberg den 10. August 1822. C. Frhr. v. Stillfrid.

(Theater.) Heute, Donnerstag den 15. August, zu Hirschberg: Der kleine Declamator, Schauspiel in 1 Aufzug; darauf folgt zum Erstenmale: Noch ein Pumpernickel, oder Rochus Pumpernickel auf eine andere Manier, neues Lustspiel in 2 Aufzügen. Freitag in Warmbrunn: Die zwei Schwestern von Prag, komische Oper in 2 Aufzügen. Sonnabend ebenfalls in Warmbrunn: Die beiden Klingsberge, Lustspiel in 4 Aufzügen. Sonntag den 18. in Hirschberg zum Erstenmale: Der Burgermeister von Saardam, oder die zwei Peter; Lustspiel in 3 Aufzügen, nach der Geschichte treu bearbeitet von Römer. Montag und Dienstag ist ebenfalls in Hirschberg Schauspiel.

Faller.

(Rechtfertigung und Warnung.) Ohnerachtet bei dem letzten unglücklichen Brande in Straupitz, dessen schnelles Entstehen leider noch bis jetzt nicht ausgemittelt ist, dadurch, daß nicht nur mein

sauer erworbenes Grundstück ein Raub der Flammen geworden, sondern zur Vermehrung meines höchsten Unglücks all' meine Haabe, und sogar mein Unentbehrlichstes, das Handwerkszeug, gänzlich mit verbrannt, so ist dieses traurige Schicksal, welches mich bei zwei kleinen Kindern, die ich gegenwärtig nicht zu ernähren weiß, nicht das einzige Unglück; nein, auch meine Ehre und guter Name wird durch höchst böse verläumderische Zungen noch dabei so unchristlich gebrandmarkt, daß jeder Redliche mich ohne Kenntniß und Untersuchung sogleich verdammen muß. Bloß mein eignes Gewissen, die Hoffnung, daß Gott vielleicht meine Unschuld bald durch wunderbare Fügung aufdecken, und die Bosheit meiner Feinde schändlich hervorgehen wird; dieß allein konnte bisher nur meine Verzweiflung mildern, und ich werde auch zwar ferner, voll Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes trauend, standhaft leiden und mich bemühen, die Redlich- und Bessergesinnten zu überzeugen, daß ich Ihrer guten Meinung werth sey. Demohngeachtet aber fällt es mir doch zu schwer, die nachtheiligen Gerüchte, welche böse Menschen gegen mich, um mich noch unglücklicher zu machen, ausbreiten, noch länger gleichgültig zu ertragen, und ich finde es für nöthig, hiermit öffentlich zu erklären, daß ich sofort alle diejenigen, welche sich das mindeste nachtheilige Gerede gegen mich zu Schulden kommen lassen sollten, als Verläumder und Calumnianten zur gehörig richterlichen Strafe nach den darüber bestehenden Gesetzen werde zu ziehen wissen.

Allen Edlen und Menschenfreunden aber, welche mir aus Erbarmen und Menschenliebe eine kleine Gabe spendeten, sage ich mit dem gerührtesten Herzen tausend Dank, mit dem innigen Wunsch, daß der Höchste Sie für dergleichen und ähnlichen Unglücksfällen in Gnaden beschützen möge.

Straupitz den 11. August 1822. Carl Lange, Tischlermeister.

(Dank.) Herzlichen Dank allen denjenigen, die in meiner und meiner Tochter Abwesenheit meiner Frau, als sie, vom Schlage getroffen, zur Erde lag, so menschenfreundlich zu Hülfe eilten und ärztliche Hülfe sogleich besorgten, besonders dem Kreis-Chyrurgus Herrn Schöps und dem Actuarius Herrn Speer, die mit eigner Hand sie in die Stube auf ihre Lagerstelle brachten. Eben so denjenigen, die sie liebevoll zu Grabe begleiteten. Gott und Ihr Bewußtseyn lohne Ihnen dafür.

Gernert und Tochter.

(Undank ist der Welt Lohn.) Ich habe mir während meines Hierseyns alle Mühe gegeben, mir auch die Gewogenheit jedes Einzelnen zu erwerben. Habe ich nicht für ein beliebiges Publicum nebst andern auch dem Küchelwirth Strauß den so allgemein geschätzten Garten gratis eingegeben, wo derselbe Lusthäuser gebaut und Jeder seinen Kaffee, Bier und Schnaps, Wurst und Gallert im Freien genießen kann? Habe ich nicht die Hofthore abnehmen lassen, um daß Jeder freien Durchgang durch den Hof hatte, wenn er sich manchmal noch spät im Garten gefiel, da man mir solche, wie ich sie um 10 Uhr abschließen ließ, einschlagen wollte? Habe ich nicht alle Schwachen, die ich oft Abends angetroffen, entweder in eine Stube bringen, oder sonst forthelfen lassen? und dennoch wird mir jetzt, von vielleicht Eingebornen, welche es sich zur Ehre rechnen, auch ein Wort über die Stadtgüther mitreden zu können, nachgesagt:

1.) Ich wäre, nach ihrer Meinung, der Führung solcher großen Wirthschaft nicht gewachsen.

2.) Ich hätte viel Stroh verkauft.

Der mir dieß beweisen kann, soll für jedes Schock, das ich verkauft, da ich kein Geld übrig habe, nach der Saatzeit ein Pferd erhalten, weil mich die diesjährige schlechte Erndte ohnedem zu deren Abschaffung zwingt.

3.) Ich wäre ein unbescheidener Reuter, man hätte mir oft ausweichen müssen. Hierüber berufe ich mich blos auf Pferdekenner.

Da mir solche Sachen durchaus nachtheilig sind, so ersuche ich jeden Wein-, Bier- oder Brandtwein-Bruder, sich vorher ganz genau von Sachen zu überzeugen, ehe er darüber aburtheilt und dadurch einem Andern Schaden zufügt.

Schwarzbach den 6. August 1822. Bunzel,
d. Z. Gen.-Pächter der Hirschberger Cämmerey-Vorwerke.

(Anzeige.) Künftigen Montag, als den 19. d. und alle darauf folgende Sonntage, wird im Salon zu Neu-Warschau Tanzmusik gehalten werden. Für gutes Getränk, Musik und Beleuchtung wird besorgt seyn Liebig.

(Anzeige.) Ein Brettschneider, er sey ein gelernter Müller oder Zimmermann, welcher zugleich das Schneidewerk im gangbaren Zustande zu erhalten versteht, und einen guten moralischen Karakter besitzt, findet sogleich sein Unterkommen in der Niedermühle bei Goldberg.

(Anzeige.) Auf künftigen Dienstag den 20. August, früh um 9 Uhr, soll das sämtliche Obst an den Meistbietenden verpachtet werden beim Dom. Matzdorf.

(Anzeige.) Sonnabends den 10. August ist mir aus meiner Wohnung ein von rother Seide mit einer Guirlande gehäkelter Geldbeutel entwendet worden, worin ohngefähr 1 Rthlr. 8 Gr. Cour. war. Da mir viel an Wiedererhaltung des Geldbeutels liegt, so verspreche ich demjenigen, der mir ihn zustellt, eine angemessene Belohnung. Primaner Goldschmidt.

(Verloren.) Auf der Straße vom Mochen-Stein über Reichwaldau, ist am 5. Juny eine Wagenwinde verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbige gegen ein Douceur von 2 Rtlr. Courant beim Buchbinder Hayn in Schönau abzugeben.

(Zu vermiethen.) Das Gartenhaus zum Gasthof Neu-Warschau gehörig, ist von künftige Michaeli an zu vermiethen. Es besteht aus 3 Stuben, 3 Kammern, nebst gehörigem Holzstall. Liebhaber können es jeden Tag in Augenschein nehmen und sich melden beim

Gastwirth Liebig in Neu-Warschau.

(Vermiethung.) Auf der innern Schildauer Gasse, in meinem Hause, ist eine Vorderstube nebst Cabinet und Zubehör bald zu vermiethen. Ludwig, Horndrechsler.

(Zu vermiethen) ist hierselbst ein Zimmer vorn heraus in einem Hause am Markt, mit Alcove und Winterfenstern versehen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

(Zu vermiethen) sind in dem Hause No. 876 auf der Rosenau 3 Stuben nebst Zubehör.

Hoffmann, Weißgerber.

(Vermiethung.) In dem Hause Nro. 36, unter der Butterlaube, ist der zweite Stock, aus drei bis vier Stuben nebst Zubehör und Stallung bestehend, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 10. August 1822.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	—	144 3/4
Hamburg in Banco	4 W.	—	152 3/4
dito	2 M.	—	151 3/4
London p. 1. L. Sterling	dito	—	7.1 3/4
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	103 3/4	103 1/4
Augsburg	2 M.	—	103 1/3
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	—	104 1/3
dito	2 M.	104	—
Berlin	Vista	—	99 5/6
dito	2 M.	—	99 1/6
Holl. Rand-Ducaten		—	97 1/2
Kayserl. dito		—	97 1/2
Friedrichsd'or		—	14 2/3
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		—	175 1/2
Tresor-Scheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		103	102 1/2
dito — 500 —		103 1/2	103
dito — 100 —		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		105 1/2	—
Banco-Obligations		—	82
Churmärksche Obligations		—	64 1/2
Danziger Stadt-Obligations		—	30
Staats-Schuld-Scheine		74 1/2	74
Lieferungs-Scheine		—	—
Wiener Einlösungs-Scheine		—	42 1/2

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 8. August 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	130	115	100
Gelber Weitzen	120	110	90
Roggen	105	90	80
Gerste	80	75	70
Hafer	55	52	50
Erbsen	100		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 10. August 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	115	100	90
Gelber Weitzen	105	95	85
Roggen	95	90	85
Gerste	74	70	66
Hafer	58	57	56

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 33. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nro. 16 zu Grunau gelegene, auf 93 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte, zum Nachlaß des Weber Conrad John gehörige Haus, in Termino den 24. September d. J., als dem einzigen Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 2. July 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Terminus subhastationis peremtorius des 318 Rthlr. 10 Sgr. taxirten Weber Prenzelschen Verlassenschaftshauses nebst Garten, Nro. 73 allhier, steht den 27. August c., Vormittags um 10 Uhr, an. Gebote werden auf das Haus und auch auf den Garten allein angenommen. Friedeberg am Queis, den 19. Juny 1822.

Das Königliche Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Nachdem der Königl. Polizey-Inspector Rieger auf eine freiwillige Subhastation des ihm wegen Unvermögens zu Bezahlung einer beträchtlichen Schuld von dem Burger und Seifensieder-Meister Johann Wagner abgetretenen hiesigen Hauses und Zubehör, auch Verkauf allerhand Vorrath an Talg, Aescher, Asche, Garn angetragen hat, und hierzu der 7. September curr. angesetzt worden, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit Kauflustige an diesem Tage vor dem Stadtgerichte erscheinen, mit dem Extrahenten den Kauf abschließen und die Ueberlassung alles dieses Vorbenannten gewärtigen können.

Das Haus ist 1818 ganz neu, massiv und völlig ausgebaut; darin befindet sich im untern Stocke ein mit Platten gepflasterter Hausflur, eine Stube mit daran befindlichem Laden vorn heraus, eine Lichtzieh-Stube hinten heraus, darunter ein guter Keller. In dem obern Stocke, vorn heraus, eine gemahlte Stube mit Kammer, hinten heraus eine Stube mit Küche, darüber eine Kammer, unter dem Dache ein Trockenboden, und gehören zu diesem Hause ein Garten, in welchem eine Seiffensiederey-Werkstatt mit einer Pumpe angelegt ist, auch drei Krautflecke. Dieses Haus mit Zubehör kann täglich besehen werden, und können sich auch Kauflustige bei dem Polizey-Inspector Rieger in Hirschberg noch vor dem Termine melden, von ihm das Nähere wegen des vorhandenen Seiffensieder-Mobiliars erfahren. Lähn den 3. August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Auctions-Anzeige.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird, im Auftrage des Königl. Hochlöblichen Ober-Landes-Gerichts zu Glogau, auf den 27. August c. und folgende Tage der Mobiliar-Nachlaß des in Giehren bei Friedeberg am Queis (Löwenberger Kreises) verstorbenen Königl. Berg-Factor Friedrich Wilhelm Rudel, bestehend in Porcellain, Fayance, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, bedeutenden Quantitäten Breslauer und Land-Eisen in Stäben, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, Möblen und Hausrath, Bildern, Kupferstichen, Landcharten, Gewehren und Büchern, männlichen civil- und bergmännischen Kleidungsstücken, Schlitten, Wagen und Geschirren, so wie in 6 Stück Bienenstöcken und einigem Vorrath an Flachs, Hafer, Heu und Stroh, in der Wohnung des Verstorbenen zu Giehren an den Meistbietenden öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versteigert werden, wozu Kauflustige zu gedachter Zeit, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, eingeladen sind, und soll übrigens der Anfang der Auction mit dem Schmiede-Eisen und den Bienenstöcken gemacht werden.

Greiffenstein den 29. Juny 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch-Greiffensteiner Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, soll die sub Nro. 252 zu Rabishau, Löwenberger Kreises, belegene, ortsgerichtlich auf 303 Rthlr. 15 Sgr. Courant gewürdigte Häusler-Possession des verstorbenen Siegismund Stelzer, im Wege der Execution, in Termino peremtorio den 30. October c. a., Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Gerichts-Canzeley subhastirt, und dem Meistbiethenden, Besitz- und Zahlungsfähigen adjudicirt werden.

Zugleich ist auf Antrag der Erben des verstorbenen Besitzers über die aus dem öffentlichen Verkauf dieser Häuslerstelle und dem Mobiliar-Nachlaß zu gewinnenden Kaufgelder, ex Decreto vom heutigen Tage, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und es werden daher alle und jede Gläubiger hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche an erwähnte Häuslerstelle und resp. Nachlaß und die dießfälligen Kaufgelder in dem obgedachten Termine anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Real-Prätendenten mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präclu-

dirt, die übrigen Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Greiffenstein den 6. August 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch = Greiffensteiner Gerichtsamt.

Alt=Kemnitz, den 8. Juny 1822. In dem über das Vermögen des Kramer Johann Ehrenfried Liebig zu Reibnitz eröffneten Concurse, steht

den 2. September curr., Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Canzeley,

1.) terminus subhastationis peremtorius des 340 Rthlr. taxirten Hauses nebst Scheuer und Garten Nro. 73, auch einem Kirchenstande zu Reibnitz,

2.) terminus liquidationis sub poena praeclusionis et silentii perpetui gegen die ausbleibenden Gläubiger an.

Zugleich wird der offene Arrest über das Vermögen des rc. Liebig, nach §. 206 der Concurs=Ordnung, bekannt gemacht. Das Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche Lust haben, das hieselbst auf der innern Schildauer Gasse sub No. 75 belegene Haus zu kaufen, können sich bei der verwittweten Frau Kämmerer Thomas oder bei mir melden. Hirschberg den 6. August 1822. Woit, Justiz=Commissar.

(Anzeige.) Ohnweit Landeshut ist ein Bauernguth von 55 Scheffeln Aussaat, hinlänglichem Wiesenwachs und etwas Holzung, worauf jetzt 4 Kühe, 2 Ochsen und 2 Pferde gehalten werden, nebst der dazu gehörigen, im besten Betriebe stehenden Schlacht=Gerechtigkeit, um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Commissions=Comptoir von C. F. Lorentz.

(Auctions=Anzeige.) Der Nachlaß meiner verstorbenen Gattin, bestehend aus Jouwelen, Uhren, Silber, Porcellain und Fayence, Gläsern, Zinn, Kupfer und ander Geschirr, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, Kupferstiche und Bücher, soll Theilungswegen öffentlich gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, wozu der 26. August dieses Jahres und folgende Tage in meiner Behausung, auf der äußern Schildauer Gasse Nro. 479 A., festgesetzt sind; die Auctions=Stunden sind jeden Tag von 8 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

Hirschberg den 22. July 1822. C. Frhr. v. Stillfrid.

(Anzeige.) Zu den möglichst niedrigen Preisen empfehle ich mich in Weinen, mit Burgunder, Chat. la fitte, St. Julien, Chat. Margeaux, Tavell, Medoc, Marseiller, Hant-Barsac, Preignac, Sauternes, Graves, Franz, 1783. 88. 94. 1811. 19er Stein-, 11er Leisten-, 4er Cressen-, 11. 18 und 19er Würzburger, 1783. 1806. 11er Markebronner, Hochheimer, Rüdesheimer, Nierensteiner, Champagner weiss, beste Gattung in 1/1 und 1/2 Flasch., Mallaga, extra alt und jüngeren, Villanova, herb und süss, extra fein Lünell, Rivesaltes, Frontignac, Barcelloner, Pedro-Ximenes, extra alten und jüngeren Madeira, Ofner, Oesterreicher, Kuffen-, Ruster und Oedenburger, — letzterer ist herbe bis zu 10 Gr. Cour. das Qt. schles. zu haben; — ferner biete ich extra fein Danz. Dopp. Liqueure, um damit zu räumen, zum eigenen Kostenpreise, die Qt. Fl. für 1 Rtlr. Mze., an, als: Himbeer, Canehl, Rosa, Vanille, Melisse, Nelken, Garbe, Pommeranze, Punsch, Rossmarin und Orange, eben so im Verhältniss billig ital. Marasquin in Strohflaschen, als Vanille, Citry, Orange, Rosa. Mit Arrac de Goa, Rum und Spiritus Vini bin ich gut versorgt, und kann ich jedem meiner geehrten Abnehmer versichern, dass ihm in Hinsicht der Waaren und Preise nichts zu wünschen übrig bleibt, und verkaufe ich von heute an: extra fein Arrac de Goa, die Flasche 1 Rtlr.; extra fein Jamaica-Rum, d. Qt. schles. 14 gGr.; fein Jam. Rum 12 Gr., Westindischen 10 Gr. und Spiritus Vini 80 % nach Rickter, zu 11 1/2 Sgr. Cour.; meine Bischoff-Essenz, welche ganz rein und stark ist, d. Fl. 1 Rtlr. — kleine Fläschchen, 6 aufs Qt., d. St. 5 Sgr. Cour.; feinste Punsch-Essenz 25 Sgr. und 22 1/2 Sgr. Cour., letztere von feinem Rum und einer Citronensäure zusammengesetzt; Schweizer Essenz oder Extrait d'Absynthe, d. Fl. 1 1/3 Rtlr.; Eau de Cologne von Farina aus Cöln, das Kistchen von 6 Fl. um 2 1/2 Rtlr. — geringeres um 2 Rtlr. — einzeln die Flasche, ersteres 12 und 2tes 10 Gr. Cour. — auch hat es von beiden Gattungen halbe Flaschen; ächt engl. Opodeldoc, die Flasche 10 gGr. — geringeres, dem nichts nachgebend, 8 und 6 gGr. die Fl.; extra fein Provencer-Oel; 2mal raff. Rüb-Oel, d. Pf. 10 Sgr. Mze.; Kräuter- und weissen Schweizer Käse, Braunschw. Wurst, Cayenne Pfeffer, Frankfurter Weinmostrich, Cremser Senf, franz. Moutarde in Töpfen, Sardellen, Knackmandeln,

grosse Smyrn. Feigen, Sultan-Rosinen, Chocoladen, ächt türkischen Taback, Zigarren, Varinas-Cnaster, Oronocco-, Portorico-, Macuba- und Marocco-Taback, Königsrauch, span. Ofenlack, Räucherkerzchen, Pommaden, engl. Pflaster, Eau de la Chine zum Färben der Haare, und kleinere Parfumerien, Wasser für Sommersprossen-Vertreibung, Dinte, Papiere, Federn, Bley- und Silberstifte, Siegellacke, Oblaten, Damen-Hinterkämme und Seitenkämme, letztere das Paar 5 Sgr. Mze. Zündflaschen und dazu gehörige Hölzer, fein und ord. Schiesspulver, Patent- und gewalzten Schroot, Rehposten, Bley und Flintensteine.

Ferner besitze ich eine Niederlage von den Schmidt'schen Bruch-Bandagen aller Gattungen, sowohl für grosse als kleine Personen, selbst für Kinder von weniger als einem Jahre, welche bereits von den mehrsten Aerzten als die Besten anerkannt sind. Eine Niederlage von Hamburger Strickwolle, als weiss, schwarz, grau, melirt, blau in allen Nummern. Zum Schluss dieses empfehle ich noch meine Specerey-, Material- und Farbewaaren-Handlung, und empfehle ich mich meinen Freunden und Bekannnten darinnen bestens, so wie noch mit Kaufloosen zur 46sten grossen Lotterie 1ster Classe, und Loosen zur kleinen 44sten Staats-Lotterie.

Was sich in Hinsicht der Preise thun lässt, werde ich nicht verabsäumen zu erfüllen, und bitte ich deshalb ergebenst, mich im früher gewohnten so güten Andenken auch noch ferner behalten zu wollen, ich werde jeden, auch den kleinsten Abkauf mit Liebe anerkennen. C. H. Louis Weiss,

Kürschner-Laube No. 11.

(Anzeige.) Ich habe von der Weinhandlung des Herrn Carl Friedrich Adolph in Hirschberg eine Niederlage übernommen, und sind sämmtliche Weine zu denselben Preisen, zu welchen sie in Hirschberg verkauft werden, bei mir zu bekommen.

Die Güte der Weine, bei möglichst niedrig gestellten Preisen, hoffe ich, soll deren beste Empfehlung seyn. Warmbrunn den 13. Juny 1822. Friedrich Weber,

in der Waffelbaude.

Vorstehende Anzeige meiner Weinniederlage zu Warmbrunn, bestättige ich hiemit mit der Versicherung, sie fortwährend mit guten Weinen zu billigsten Preisen zu unterhalten.

Ich empfehle herbe und süsse Niederungärweine, das Schl. Quart von 9 gGr. bis 1 Rthlr. 8 Gr. Courant. Alte Oberungar-Kuffenweine, herbe und süsse, von 20 gGr. bis 2 Rthlr. Weisse und rothe Franzweine von 8 gGr. bis 1 Rthlr. 8 gGr. Rheinweine von mehreren Jahrgängen, nach Alter und Qualität, von 20 gGr. bis 4 Rthlr. 16 gGr. Feinsten Moselwein 18 gGr., Madeira 1 Rthlr., Mallaga von 16 gGr. bis 1 Rthlr. 8 gGr., Muscat-Lünell 16 gGr., Würzburger zu 16 und 18 gGr., alten Steinwein 1 Rthlr. 16 gGr., Gressewein 1 Rthlr. 6 gGr., Burgunder von 1 Rthlr. 8 bis 1 Rthlr. 16 gGr., Champagner 2 Rthlr. 4 gGr., Jamaica-Rum 16 gGr. bis 1 Rthlr., Arrac de Goa 1 1/2 Rthlr. bis 2 Rthlr., Extrait d'Absynthe 2 Rthlr., Basler Kirschwasser 1 Rthlr. 16 gGr. Auch sind feine niederländische Tuche und Casimir, gangbarste Modefarben, zu den billigsten Preisen bei mir zu bekommen.

Hirschberg den 13. Juny 1822. Carl Friedrich Adolph,

Schildauergasse No. $\frac{30}{90}$.

(Anzeige.) Bester Jamaica-Rum, die Flasche 14 Gr. — bei größern Quantitäten das Quart alt Schles. Maaß 12 Gr. in Pr. Cour.; — so auch empfehle ich ächt Varinas-Rollen-Cnaster, Portorico, gut geschnittenen Cnaster in Paquet und die mehrsten Gattungen bester Schnupf-Tabacke.

Warmbrunn den 30. July 1822. Traugott Knittel.

(Verspätet.) Das Dominium Greiffenstein kann nicht umhin, vor allen andern der löbl. Commune Friedeberg, dann den Gemeinden Meffersdorf, Volkersdorf, Gebhardsdorf, Nieder-Wiese, Giehren, Querbach, Kunzendorf, Rabishau, Egelsdorf und Röhrsdorf, so wie allen und jedem, der sich bei dem Brande des Vorwerks zu Ullersdorf durch sein thätiges Bemühen, dem Feuer Einhalt zu thun, als wahrer Menschenfreund bezeichnet hat, hiermit öffentlich seinen gefühltesten Dank auszusprechen.

(Anzeige.) Ein ganz freies Wohnhaus, angenehm gelegen, nebst einem ziemlich bedeutenden Kraut- und Grasegarten und besondern Bequemlichkeiten, 4 Stuben, 5 Kammern, gutem Wäschboden, Küche mit Koch-Maschine, einem Gewölbe, desgl. 2 Kellern, 1 Pferde- 1 Kuhstall und Holzschuppen, ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere darüber beim Herrn Cantor Jagsch in Ketschdorf, oder Herrn Schullehrer John in Streckenbach, (wo es beliebt und am nächsten ist.)

(Anzeige.) In der hiesigen evangelischen Kirche ist zu verkaufen: eine große Loge Littera B neben der Halle, in welche der Eingang van aussen, der Cantor-Wohnung gegenüber, ist. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge. Hirschberg den 6. August 1822.

(Anzeige.) Indem ich meinen werthen Freunden hiermit ergebenst anzeige, daß ich mich noch 14 Tage hier aufhalten werde, empfehle ich mich zugleich, während dieser Zeit, zu allen Zahn-Operationen, als: Zahn-Ausziehen, Einsetzen, Reinigen, Ausfeilen, und zur Heilung aller übrigen Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches. Auch empfehle ich meine so allgemein bekannten und beliebten Zahn-Medicamente, als:

Litt. A. Essenz wider das Bluten, den Skorbut und die Fäulniß des Zahnfleisches; bei Kindern befördert solche den Durchbruch der ersten Zähne. — Das Glas 16 gGr.

Litt. B. Tinktur gegen den trocknen und nassen Beinfraß an den Zähnen selbst, dessen schnellen Fortgang sie kräftig hindert. — Das Glas 16 gGr.

Litt. C. Zahnpulver, welches abwechselnd mit der Tinktur zur Erhaltung und Reinigung der Zähne einen Tag um den andern gebraucht wird. — Die Dosis 8 gGr.

Litt. D. Spiritus wider das Zahnweh. Doch werde ich nicht so unbescheiden seyn, ihn als ein Universalmittel anzupreisen. — Das Glas 8 gGr.

Litt. E. Eine Zahn-Kitte wider schmerzhafte hohle Zähne. — Die Büchse 12 gGr.

Zugleich zeige ich noch an, daß ich mein höchstvollständiges Bruch-Bandagen-Magazin bei mir habe, mit welchem ich sowohl den Reichen, als den Armen nach Wunsche dienen kann. Meinen werthen Freunden und Abnehmern widme ich diese Anzeige mit der ganz höflichen Bitte, sich nach meiner Abreise, wegen ihres Bedarfs an Bandagen, nach Maaß und Vorschrift aller Art, und wegen benannter Zahn-Medicamente, an Herrn Kaufmann C. H. Louis Weiß in Hirschberg zu wenden, der jeden Auftrag für mich, sowohl schriftlich als mündlich, willigst übernehmen und an mich gelangen lassen wird.

Warmbrunn den 31. July 1822. Verw. Hof-Zahnarzt Dr. C. Schmidt, geb. Richter.

(Anzeige.) Beim Dominio Arnsdorf ist von vorzüglich guter Qualität Winter-Staudenkorn-Saamen zu haben, welches den resp. Herren Landwirthen zum beliebigen Gebrauch bekannt gemacht wird.

(Anerbieten.) Denen Herren Tischlern und dem andern geehrten Publicum empfehle ich mich im Flechten von Rohrstühlen bestens. Selbst ganz blind, indem ich im Militairdienst um beide Augen gekommen, habe ich das Flechten in der Blinden-Anstalt zu Breslau erlernt, und darf wohl rechnen, daß mitleidige Herzen mir Beschäftigung geben werden, um mir nur etwas verdienen zu können.

Ehrenfried Matzke, in Seydorf.

(Gesuch.) Ein junger Soldat von 23 Jahren, welcher den 1. October d. J. zur Kriegsreserve entlassen wird, wünscht in Hirschberg oder Umgegend als Bedienter oder Kutscher (ist von Jugend auf bei Pferden gewesen und damit gefahren) sein ferneres Unterkommen zu finden. Der Officier, bei welchem er bis jetzt noch Bedienter ist, giebt ihm wegen Wohlverhalten und Brauchbarkeit das beste Zeugniß. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Verlorne Kuh.) Da mir am 24 July, Nachmittags, auf der Hutung auf dem Gebirge eine Kuh verloren gegangen ist, so ersuche und bitte ich nicht nur ganz ergebenst alle Wohllöbl. Ortsgerichte, insonders von den Gränzgemeinden, sondern auch Jedermann, besonders die Herren Gerber, so viel wie möglich ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, und wenn ihnen etwas vorkommen sollte, Unterzeichnetem baldigst, gegen ein angemessenes Douceur, Anzeige zu machen.

Die Kuh ist von Statur groß und stark, 8jährig, von dunkelrother Farbe, hat einen kleinen Kopf, eine breite Stirne und eine weiße Blume darauf. Besondere Kennzeichen: Das rechte Horn ist abgestoßen und das linke auswärts.

Stephan Hübner, aus Klein-Aupa oder den Gränzbauden.

(Gefunden.) Eine Taschenuhr, welche auf der Chaussée hinter dem Dorfe Alt-Schönau von einem Schulmädchen gefunden worden ist, kann derjenige, welcher sich als rechtmäßiger Eigenthümer gehörig zu legitimiren vermag, gegen ein angemessenes Douceur zurück erhalten, und zwar in der Schule zu Alt-Schönau.

(Vermiethung.) In meinem Hause Nro. 1027, im Schützenbezirk, sind die von mir bisher bewohnten Stuben zu vermiethen, bestehend in einer Stube auf gleicher Erde, nebst Holz- und Pferdestall und einem Siedeboden; und einer Stube nebst Alcove im Oberstock. Zu jeder Wohnung gehört eine Bodenkammer, und können zu Michaeli bezogen werden.

Eschrich.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 175.